



Das verehrliche Sortiment bitte ich um recht rege Verwendung für die soeben in mein

Enrica von Handel-Mazzetti

☐

(Verfasserin von „Die arme Margaret“, „Jesse und

1. Geistige Werdejahre

Mit einer Einleitung von Dr. Johannes Eckardt. Oktav. 2 Bände mit 3
Elegant broschiert jeder Band M. 5.— ord., M. 3.75 in Rechnung, M. 3.35 bar und 11/100

Inhalt von Bd. I.

Einleitung (von Dr. Joh. Eckardt) — Pegasus im Joch oder die verwunschenen Telegramme —
Diogenes — Ich kaufe ein Mohrenkind — Der Brief an Nepotian — Frauenspiegel — St. Aloysius
— In terra pax — Die wiedereröffnete Himmelstür — Anhang: The Telegrams.

Der kürzlich verstorbene Altmeister Joseph Victor Widmann urteilt im „Berner Bund“ über Enrica von Handel-Mazzetti's „Geistige Werdejahre“ wie folgt:

„In den meisten Kleinigkeiten dieses Buches wird der Leser inhaltlich in eine traulichere, gemüthlichere Lebenssphäre versetzt, als er sie in den drei grossen Romanen der Dichterin antrifft, wo Menschen in grösster Leibes- und Seelennot sein Herz mit bangem Mitleid erfüllen. Die ernste Muse, die in jenen grossen Dichtungen das Richtschwert kaum je aus der Hand legt, erscheint hier mitunter wie ein harmlos tändelndes Mädchen. Und da sie dabei doch die geistvollen Züge der gefeierten Enrica von Handel-Mazzetti trägt, die jetzt auf einmal lachen kann, ist man von der anmutigen Erscheinung fortwährend überrascht und wie von etwas sehr Lieblichem und Wundersamem, das sich unter unseren Augen begibt, eigentümlich angezogen. Das Schönste ist das aus drei kurzen Akten bestehende Weihnachtsspiel „In terra pax“. Die Dichterin schrieb es mit achtzehn Jahren und hat es später überarbeitet. Von reizender Munterkeit ist darin die Szene, in welcher der kleine Herzog von seiner Mutter und anderen Damen des Hofes über seine Fortschritte im Lernen examiniert werden soll, den unbequemen Fragen durch kecke lustige Antworten ausweicht und lieber die Fabel vom „Eichbaum und dem Rohr“ hersagt, worauf er die Plünderung seiner Examinatorinnen zugunsten des Dichters erfolgreich durchführt. Und wunderhübsch, echt theatralisch im besten Sinn, ist das Schlusstableau mit den als Engel verkleideten Pagen in der ärmlichen

„Die «Werdejahre» sind höchst bedeutungsvoll für das Gesamtverständnis d

2. Sophie Barat.

Oktav. 72 Seiten. Elegant broschiert M. 2.— ord., M. 1.50 in Rechnung, M

Auch hier urteilt der Dichter Joseph Victor Widmann wieder lobend:

„Es ist das schöne Vorrecht echten Talentes, dass ihm auch kleinere Gelegenheitsarbeiten gelingen und sich dem künstlerischen Gesamtwerke ebenwüchsig einfügen. Die Dichterin der „Armen Margaret“ und der anderen berühmten Romane aus den Zeitaltern der Gegenreformation hat durch eine Prosaskizze „Sophie Barats Werk“ und durch ein für die Zöglinge des Sacré-Coeur-Klosters in Wien verfasstes dramatisches Spiel „Sophie Barats Beruf“ die Gründerin des Sacré-Coeur-Ordens, Madelaine Sophie Barat, zu feiern unternommen. Beide Arbeiten sind in ihrer Art genial. Wenn ein Sanskritforscher in der altindischen Literatur ein Drama entdecken sollte, das dem Nonnentum Gantama Buddhas einen verklärenden Nimbus bereite, — lyrische Dialoge der buddhistischen Nonnen gibt es tatsächlich —, so würde die Literaturforschung einem solchen Drama gewiss Aufmerksamkeit schenken. Hier nun haben wir ein katholisches Drama solchen Inhaltes und aus unserem eigenen Zeitalter. Angesichts der Bedeutung der Dichterin, die es geschrieben, schien uns ein literarischer Hinweis am Platze, wenn es in den Werken von Enrica Handel-Mazzetti auch nur die Stelle einer Gelegenheits-

„Sophie Barat“ wurde schon von vielen Vereinen (z. B. in M

Da es wohl kaum ein Sortiment gibt, das nicht schon von den grossen Romanen Enrica nicht schwer werden, auch für diese beiden Werke unter den früheren Käufern Interessen der Handel-Mazzettischen Muse besonders Lite

Für „Sophie Barat“ werden Sie ebenfalls bei den Freunden und Verehrern der Handel-Mziehungsanstalten, Vereinen, Kongregationen und bei allen Freunden edler religiöser K

Konrad W. Mecklenburg vorm. Richter'sch



Konrad W. Mecklenburg
vorm. Richter'sch Verlag
1847